

**Generalversammlung Alternative Bank Schweiz, Basel, 28. April 2018**

## **REDE DER PRÄSIDENTIN DES VERWALTUNGSRATS, ANITA WYMANN**

### **Bericht des Verwaltungsrats**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sie ist in aller Munde: die einen sind total begeistert, bis hin zur kritiklosen Technologiegläubigkeit – die anderen verweigern sich und wollen davon nichts wissen. Ich spreche von DER DIGITALISIERUNG

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren, wie geht es Ihnen damit? Segen oder Fluch?

Diese Frage stellt sich für jede und jeden von uns als Mensch, aber auch für uns als Unternehmen.

Es freut mich, dass Sie heute so zahlreich - persönlich - an unsere Generalversammlung gekommen sind. Sie zeigen damit Ihr Interesse an der ABS und ihren Werten, das weiss ich sehr zu schätzen.

Ich möchte den Blick darauf lenken, wie sich die ABS in einem grösseren Zusammenhang entwickelt. Es geht mir dabei um zwei Themen, die ich für die ABS besonders bedeutsam finde. Das eine betrifft den technologischen Wandel, den wir gerade erleben, die Digitalisierung, wie ich eingangs erwähnt habe: Welche Auswirkungen hat das auf die ABS? Wie gehen wir mit den Chancen und Risiken um?

Das andere Thema dreht sich darum, wie wir den Handlungsspielraum der ABS erweitern können: Wir möchten nämlich die Landesgrenzen künftig überschreiten und in moderater Weise internationale Kooperationen eingehen können.

### **Digitalisierung**

Kürzlich habe ich in einem Fachartikel gelesen, dass es für Banken bei der Digitalisierung vor allem um - Zitat - «Einsparungsmöglichkeiten gehe, die unbedingt gemacht werden müssten» - also um Kostenersparnis.

Für die ABS geht es dabei um mehr. Mir ist es wichtig, die Möglichkeiten des technologischen Wandels aufmerksam zu verfolgen und immer wieder zu prüfen, wo es für die ABS Sinn macht, einzusteigen. Es soll uns nicht wie mit dem Internet-Banking gehen, das die Bank erst 2007 eingeführt hat. Das war so spät, dass es bereits potentielle Kundinnen und Kunden abhielt, mit uns zu arbeiten. Das soll aber auch nicht heissen, dass wir auf jeden Trend aufspringen. (Das wäre ehrlich gesagt auch viel zu teuer).

Die ABS hat mit der Online Kontoeröffnung einen ersten Schritt in die vollständige Digitalisierung eines häufigen Ablaufs gemacht. Das haben Sie vielleicht im Geschäftsbericht gelesen. Bevor der Verwaltungsrat diesem Schritt zugestimmt hat, hat er sich mit wichtigen Fragen beschäftigt: Wie steht es um die Vereinbarkeit unsere Werte mit neuen

Technologien? Wie wirkt sich der Einsatz solcher Instrumente auf die Arbeitsplätze und damit auf das Wirkungsfeld unserer Mitarbeitenden aus?

Im Verwaltungsrat, aber auch der ganzen Bank, besteht ein breiter Konsens, dass neue Technologien der ABS Vorteile bringen können, die über eine mögliche Kostenersparnis durch effizientere Abläufe hinausgehen: Sie erlauben es, dass wir in Kreisen Wirkung entfalten, die wir bisher nicht erreichten. So könnte sich - erlauben Sie mir die Vision - beispielsweise in Zukunft die Möglichkeit bieten, unsere Impact-Anlagen oder unsere sozial-ökologischen Einschätzungen zu den verschiedenen Bankgeschäften und -dienstleistungen ganz allgemein, weit über unseren bisherigen Aktionsradius hinauszutragen. Dies wäre ganz im Sinn und Geist unserer Mission: nämlich durch unsere Banktätigkeit das Gemeinwohl zu stärken und uns für eine lebenswerte und solidarische Zukunft einzusetzen.

Die Digitalisierung soll dort eingesetzt werden, wo es einen Mehrwert für die Kundinnen und Kunden gibt beziehungsweise die Mitarbeitenden entlastet oder mit Zusatzinformationen versorgt, die ihnen helfen, ihre Beratung noch massgeschneiderter und besser machen zu können. Es geht somit nicht um Technik der Technik willen, sondern als Ergänzung und Unterstützung von Menschen.

Ich bin davon überzeugt, dass in «der ABS der Zukunft» weiterhin der Mensch im Mittelpunkt steht und dass der persönliche Kontakt zwischen den Beratenden mit ihren Kundinnen und Kunden auch künftig der Schlüssel sein wird. Aber ebenso werden wir mehr und verschiedene technische Werkzeuge dort einsetzen, wo sie hilfreich sind.

Die Auswirkungen auf die Mitarbeitenden und die Arbeitsplätze sind vielfältig und noch nicht abschätzbar. Für den Verwaltungsrat ist wichtig, dass die Digitalisierung die Mitarbeitenden von repetitiven oder mühsamen Arbeiten entlastet, damit sie sich anderen Tätigkeiten – insbesondere der Beratung von Kundinnen und Kunden - zuwenden können. Soweit ich das bisher aus Gesprächen mit Mitarbeitenden wahrgenommen habe, scheint das mit der Online-Kontoeröffnung der Fall zu sein, was mich sehr freut.

Wenn Sie mich nun fragen, wohin die Reise mit der Digitalisierung hinführt, wird sich das in Zukunft zeigen. Es gilt am Ball zu bleiben und laufend zu analysieren, welche Möglichkeiten für uns passend sind. Ich bin stolz darauf, dass die ABS den ersten Schritt gemacht hat. Dieser war nur möglich, weil Mitarbeitende aller Stufen der Bank letztes Jahr die nötige Mehrarbeit auf sich genommen haben und das Projekt erfolgreich umgesetzt haben. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Ich komme nun noch zum zweiten Thema, das mir eine Herzensangelegenheit ist. Die ABS soll in Zukunft im Rahmen von internationalen Kooperationen im Ausland Geschäfte machen dürfen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung und Zustimmung zur nötigen Statutenänderung.

Was bewegt uns zu diesem Schritt?

Bald ist die ABS 30 Jahre alt – und ein Geschäftsfeld, das bereits unseren Gründerinnen und Gründern am Herzen lag, nämlich die internationale Zusammenarbeit, brauchte für die Realisierung bis heute. Waren es anfänglich zu wenig Eigenmitteln und einen zusätzlichen Organisations- und Überwachungsaufwand, der die ABS davon abgehalten hat, über die Landesgrenzen hinaus tätig zu werden, hatte sich in den letzten Jahren gezeigt, dass sich

die ABS eine wichtige Möglichkeit nimmt, Mehrwert auch im Ausland zu erzielen, wenn sie diesen Schritt nicht wagt.

Eigentlich sind wir in einer komfortablen Lage. Wir erhalten von unserer Kundschaft mehr Spar- und sonstige Passivgelder, als wir im Kreditgeschäft benötigen. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise vor zehn Jahren überschwemmen die Nationalbanken die Märkte mit Liquidität. Endgültig nachteilig wurde die Situation für uns, als die Schweizerische Nationalbank die Negativzinsen einführte. Da unser Saldo bei ihr über der Freigrenze lag und immer noch liegt und Anlagen bei Inlandbanken nicht mehr möglich sind, werden wir dafür bestraft, über genügend Passivgelder zu verfügen.

Bereits 2011 hat sich die ABS im Leitbild dahingehend geäussert, dass sie die soziale und ökologische Ökonomie, gemeinsam mit gleich gesinnten Banken und fairen Unternehmungen stärken will. Um dies tun zu können, vernetzen sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung seit Jahren mit werteverwandten Banken und Instituten. Auf internationaler Ebene ist das die Global Alliance for Banking on Values und auf europäischer Ebene die FEBEA. In diesen Gemeinschaften gab es bereits Situationen, wo ausländische Banken auf Gelder angewiesen gewesen wären oder für spannende Projekte Partnerinnen suchten. Für beides wäre die ABS als Partnerin in Frage gekommen, wegen der Einschränkung in den Statuten auf das Marktgebiet Schweiz durften wir jedoch nicht aktiv werden.

Als wir vor fast genau zwei Jahren mit allen interessierten Angestellten einen Strategietag durchführten, kam diese Fragestellung der internationalen Tätigkeit wieder aufs Tapet. Wäre die ABS jetzt nicht gross und vernetzt genug, das enge Korsett einer Tätigkeit ausschliesslich im Inland abzustreifen und gezielte Investitionen beispielsweise mit internationalen Partnerinnen zu machen?

Einen Versuch konnten wir bereits durchführen: die FINMA, unsere Aufsichtsbehörde, gab uns 2016 eine einmalige Ausnahmegewilligung für die Zusammenarbeit mit Oikocredit International. Unsere Kundinnen und Kunden hatten die 10 Millionen Franken Kredit, die zum grossen Teil mit Wertschriften abgesichert sind, innert dreier Monate refinanziert. Diese sinnvolle Umleitung von Überliquidität aus der Schweiz zu Oikocredit, einer Organisation, die stattdessen einen sozialen oder ökologischen Mehrwert in Entwicklungsländern erzielt, ist unserer Meinung nach äusserst sinnvoll.

Seit fast einem Jahr sind wir mit aller Sorgfalt daran, dass Terrain zu ebnen. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben sich intensiv mit den Fragen und den möglichen Risiken für die Bank auseinandergesetzt, die eine internationale Tätigkeit mit sich bringt. Wir wurden auf diesem Weg eng von der internen und externen Revision begleitet. Auch beim Treffen mit der FINMA im Januar dieses Jahres, haben wir unsere Pläne mit den zuständigen Expertinnen und Experten besprochen und erhielten ihre Zustimmung.

Und Zustimmung wünschen wir uns nun auch von Ihnen. Sie unterstützen die Entwicklung der ABS wesentlich, wenn Sie heute die Statutenanpassung gutheissen, die wir in Traktandum 9.1 behandeln werden. Damit machen Sie den Weg frei für eine ABS, die - ganz im Sinn und Geist unserer Mission - auch über die Landesgrenzen hinauswirken kann.

Zum Schluss möchte ich noch meinen Dank aussprechen: Ganz herzlichen Dank allen ABSlerinnen und ABSler für eure tolle Arbeit während dem ganzen Jahr! Ihr seid es, die der Bank und dem Geschäftsmodell ein Gesicht gebt, ihr seid es, die mit unermüdlichem Einsatz auch in diesem Jahr die Bank weitergebracht und noch mehr Wirkung entfalten konntet. Ich möchte Euch im Namen des VRs auch an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch Ihnen gebührt mein Dank. Sie geben der ABS mit Ihrem Vertrauen die nötigen Mittel und die Unterstützung, um als sozial-ökologische Bank tätig zu sein.

Vielen Dank